

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 35 (1973)
Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vom Stürmenkopf oder einer andern Kuppe auf blühende Dörfer hinunter, entdeckte in verschwiegenen Seitentälern die Klöster Beinwil, Lützel und Hirsau oder sah Mariastein vom Felsen herniedergrüssen; beim Anblick der Burgen Gilgenberg, Neu Thierstein und Zwingen fühlte man sich in die Feudalzeit versetzt oder erlebte bei den Bildern mit Wasserrädern die in alten Liedern gefeierte Mühlenromantik. Besonders wertvoll war jedoch die Gegenüberstellung von Altem und Neuem, wobei das Neue nicht immer gut wegkam: Zuerst erblickte man ein währschaftes Bauernhaus mit Geranien an den Fenstern, anschliessend eine verbreiterte Asphaltstrasse an gleicher Stelle. Oder ein altes, heimeliges Kirchlein schien zum Gottesdienst einzuladen, daraufhin überraschte ein moderner Bau aus Beton den Beschauer, und neben blumigen Wiesen lösten qualmende Schlotte förmlich eine Schockwirkung aus. Umweltschutz ist also auch im Lüssel- und Birstal ein Gebot der Zeit. — Der Applaus und die darauffolgende Stille mögen W. Studer gezeigt haben, wie er bei seinen Zuhörern angekommen ist. — Lobend sei an dieser Stelle auch der speleologische Exkurs eines andern Mitgliedes mit Höhlenaufnahmen erwähnt: Man hörte dabei etwas über den Unterschied von Stalaktiten und Stalagmiten.

Nach diesen von Heimatliebe getragenen Vorträgen waren die trockenen obligatorischen Geschäfte rasch erledigt: Kassier Willy Meier berichtete über die Jahresrechnung, die bei Fr. 8363.05 Einnahmen und Fr. 7550.30 Ausgaben einen Überschuss von Fr. 812.75 erzeugt. Er legte besondern Wert darauf, die von vielen Mitgliedern einbezahlten freiwilligen Beiträge anzuführen, auf die die Kasse heute angewiesen ist. — Der Voranschlag rechnet mit Fr. 8200.— Einnahmen bei Fr. 7700.— Ausgaben, also mit einer Mehreinnahme von Fr. 500.— — Das Jahresprogramm, zur Hälfte von R. Gilliéron ausgearbeitet, sieht am 6. Mai eine Fahrt in den französischen Teil des Leimentales vor, unter kundiger Führung durch die Herren Tschudin und Baumann. Die Kosten stellen sich je Teilnehmer auf Fr. 10.—. Wird dieser Betrag auf das Postcheckkonto der Transportfirma Saner in Büsserach einbezahlt, so gilt das als Anmeldung. — Die Herbsttagung findet im Kloster Dornach statt, wo Pater Fischer über die Entwicklung des Kapuzinerordens reden wird. — Am 24. Juni begeben sich die «Rauracher» per Car ins Markgräflerland, Kosten Fr. 35.—. Eine dreitägige Fahrt wird sie mit den Sehenswürdigkeiten von Rothenburg ob der Tauber, Ulm, Nördlingen, Würzburg und Heilbronn bekannt machen. Anmeldungen liegen schon heute vor. — «Verschiedenes» konnte rasch von der Traktandenliste gestrichen werden: Es kamen kleinere Angelegenheiten zur Sprache, von denen nur eine herausgegriffen sei: Auf Wunsch eines Mitgliedes soll die nächste Generalversammlung im Zunfhaus zum «Safran» abgehalten werden, um dessen Weiterbestand sich die Basler Heimatfreunde zur Zeit bemühen. Nachstehende Äusserung ist in diesem Zusammenhang bezeichnend: Im Jahre 1356 wurde Basel durch das Erdbeben zerstört, heute zerstören es die Architekten. — Im Parterre des vorläufig noch nicht gefährdeten Hauses zum «Schlüssel» fand die Tagung ihren Abschluss. Fr.

Buchbesprechungen

Albin Fringeli, Die Zeitlosen. Schwarzbueb-Verlag Jeger-Moll Breitenbach 1972. — 174 Seiten, gebunden, Fr. 16.80. — Es gibt immer wieder neue Modeschriftsteller, die grosse Erfolge haben. Aber es gibt nur ganz selten einen Dichter oder Erzähler oder gar Kalendermann, der fünfzig Jahre lang sein Publikum gewinnt und hält. Wer das fertig bringt, muss als Persönlichkeit, als Charakter, als er selber packen. Sein Erfolg hat nichts mit Programmen und Moden zu tun. Unter unseren Zeitgenossen kenne ich nur einen einzigen solchen Zeitlosen, den Albin Fringeli in Nunningen, dessen Schwarzbubenkalender jedes Jahr reicher und schöner und gescheiter und weiser geworden ist. — Man

kennt den Basler Dr. h. c. ja auch als Erzieher, Dramatiker, Erzähler, Kunstschriftsteller; aber das alles wurzelt am Anfang und am Ende im Zeitlosen, der Heimat, die ihn hervorgebracht hat und die uns alle überleben wird, so wie die Berge und Bäume und Pflanzen und Tiere vermutlich die menschliche Art und schon gar die heutige menschliche Gesellschaft überleben werden. Man denkt an solche Dimensionen, Eiszeitdimensionen, Weltkatastrophen, wenn man Fringeli liest. Denn er sieht immer das Jetzige und Heutige Gestrige und Morgige, aber er sieht es im Licht des Dauernden, ja der Ewigkeit. Die kleinen Kalendergedanken von ihm liegen nun hier in einer Sammlung vor, die uns durch manches künftige Jahr begleiten wird und die noch Kinder und Kindeskind ansehen werden, wie man Hebels Kalenderstückchen ansieht und liebt.

H. M.

Fritz Grob, Schlag die Vorhänge zurück. Gedichte. Ildefons-Verlag, Olten 1972. — 64 Seiten, broschiert. — Der Verfasser ist unseren Lesern vor allem bekannt durch seine Aufsätze zum Thema «Solothurn in der Literatur». Er legt nun 45 Gedichte, in vier Gruppen geordnet, vor, die zum grossen Teil schon einzeln, zumeist in Kalendern, erschienen sind. Er gibt Eindrücke und Bilder wieder, stellt Fragen, warnt und mahnt, denn es ist nicht Zeit zum Schlafen, sondern zum Erwachen. Der Mensch unserer Zeit ist bedroht, verwundet, geschunden, unsere Zeit ist unmenschlich. Die Sprache ist schlackenlos, allem Rankenwerk abhold, oft von schmerzhafter Spannung, beengend, beängstigend; dazwischen aber sind gnadenhafte Augenblicke des Aufatmens.

M. B.

Louis Jäggi, Solothurnerland. Verlag «Buchpresse» Gerlafingen 1972. — 96 Seiten, broschiert, Fr. 8.—. — Das gefällige kleine Buch wurde zum 80. Geburtstag des lebenswürdigen Heimatforschers unter Mitwirkung des Hist. Vereins des Kantons Solothurn von Dr. Karl H. Flatt und G. Wyss-Jäggi herausgegeben. Es bringt 15 Aufsätze des Jubilars, die z. T. schon in Kalendern erschienen, z. T. aber bisher unveröffentlicht geblieben sind. Die Auswahl bietet ein gutes Spiegelbild seiner ausgedehnten Forscher- und Sammlertätigkeit, die vor allem dem Bucheggberg galt, aber auch andere Regionen berücksichtigte. Die besonders gepflegte Gewerbegeschichte ist durch Aufsätze über den Weinbau im Kanton Solothurn, über alte Wasserwerke im Bucheggberg und ein Kohlenbergwerk in Kienberg vertreten. Zwei Beiträge schildern bewegte Ereignisse im Schwarzbubenland im Dreissigjährigen Krieg, zwei weitere sind biographischer Art. Von besonderem Reiz sind die Arbeiten zur Kirchengeschichte des Bucheggbergs und zur Kulturgeschichte des dortigen Bauernhauses. — Dem Büchlein vorangestellt sind eine Foto des Jubilars und eine Würdigung seines Schaffens von Dr. Hans Sigrist; den Abschluss bildet eine von Erhard Flury zusammengestellte Bibliographie, die mit gegen hundert Titeln aus den Jahren 1927 bis 1970 das reiche Schaffen des Gefeierten belegt.

M. B.

Marc Moser, *Das Basler Postwesen*. Band II: Das Botenwesen im Basler Lehensgebiet Olten. Rheintaler Druckerei und Verlag AG, Heerbrugg 1972. 57 Seiten, illustriert. Nachdem er bereits verschiedene Beiträge zur Postgeschichte, insbesondere der Kantone Zürich, Schaffhausen, St. Gallen und Appenzell veröffentlicht hat, legt der Verfasser ein kleines Buch über das Botenamts in Olten zur Zeit der Basler Herrschaft (1407—1428) vor. Die Quellen sind zwar spärlich, doch gestaltet der Autor durch intensive Auswertung und Einbeziehung des Zöllner- und Wächteramts eine ansprechende Darstellung. Sie kreist vor allem um die Gestalt des Jacob Ehrenfels und um die ersten Botenhäuser und bringt Überlegungen zur mittelalterlichen Buchhaltung. Zwei alte Ansichten von Olten und zwei Zeichnungen bereichern das Büchlein, das dem Andenken Karl Oftingers (1865—1946), des ehemaligen Feldpostdirektors, gewidmet ist.

M. B.